

ob wir unser muncz zcu Friberg, noch dem als wir dem vorgnanten Austine die mid andern unsern briven vor bevolen haben, an ymande anders brengen oder die bevelen wolden, daz wir in die vorgnante summe geldis bewisen oder also machen sullen, daz in die gevalle unde wol daran gnuge. Wenne wir ouch ymande dieselben unser muncz lazze wolden, daz solden wir dem vorgnanten Austine vorkundigen und sagen und, wolde er uns denne als vil davon tun als der dem wir sie meynten zcu bevelne, so sulden wir in umbe sulch gelt darbie lazen bliben und im der vor andern lute[n] gunnen. Miturkunde zc. Datum Dresden anno LXV<sup>o</sup> sequenti die post Gregorii.

## 903.

*Markgraf Friedrich befiehlt den alten Gewerken und allen, die zum Stollen bauen, die zu Freiberg geteidingten Abmachungen zu halten und den Walen als den Urburern sowie den andern landesherrlichen Beamten gehorsam zu sein.* Altenzelle, [1365 Apr. 20?].

*Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 5114<sup>v</sup>. Das auf der Rückseite aufgedr. S. ist abgefallen.*

*Ann.: Unter den Walen sind ohne Zweifel Augustin und Nicolaus von Florenz zu verstehen, denen 1364 Juni 24 die Münze und das Urbar übertragen wurde (vergl. No. 898). Die Münze behielten sie bis 1368 (vergl. No. 909); 15 dagegen wurde das Urbar oder Zehntamt 1365 Sept. 27 dem Hartmann von Wehlen übertragen (vergl. No. 905). Die Urkunde ist sonach wahrscheinlich vom Sonntag Quasimodogeniti 1365.*

Ex parte Friderici marchionis Mizsnensis.

Ir aldin gewerkin unde alle, di<sup>e</sup> zu<sup>o</sup> deme stollichine buwen, wizzet, daz unse urburer | unde unse amechtlute bi<sup>e</sup> uns sint gewest unde haben uns gesayt, daz ir uch an | 20 ir gebot nicht<sup>a</sup>) keret, dovon uns unde uch an ber[g]werke doselbins groz schade wechsit. | Darumme gebiten wir uch allen ernstlichin bi<sup>e</sup> unsen hulden, daz ir di<sup>e</sup> teiding volbrenget unde volfuret, di<sup>e</sup> zu<sup>o</sup> Friberg geteidinget sint, unde di<sup>e</sup> dri<sup>e</sup> redir hengit, als do begriffen ist, unde daz ir den Walen unsern urburern unde \*andern<sup>b</sup>) unsern amechtluten an allen sachen gehorsam sit, di<sup>e</sup> si unsen ber[g]werken zu<sup>o</sup> nucze unde czu vromen herdenken 25 mugen, unde sehet daz an, daz wir in gancze macht gegeben alle di<sup>e</sup> zcu<sup>o</sup> straphene an libe unde an gute, di<sup>e</sup> sich widir si<sup>e</sup> seczin unde in nicht gehorsam sin wollen an allen sachen. Tete[n] si des nicht, so musten si<sup>e</sup> ez uns vorantwortin. Davon wirt ymand von in gestrafft, der darf si<sup>e</sup> zūmale nicht vordenken, wenne si<sup>e</sup> sulche straphunge von unsers gebotis wegin yo tun<sup>e</sup> muzen. Gegeben czu der Celle an deme suntage 30 quasimodogeniti.

## 904.

*Die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm übertragen dem Augustin und Nicolaus von Florenz die Münze auf weitere zwei Jahre.* 1365 Sept. 14.

*Hdschr.: Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 26 fol. 55<sup>b</sup> (durchstrichen).*

*Ann.: Vergl. No. 898.*

35

903. a) nicht übergeschrieben. b) undern.